Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 27 (1967)
Heft: 5

Vorwort: Zum Welttag der Kommunikationsmittel 1967

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Welttag der Kommunikationsmittel 1967

Schon früh war sich die Kirche der Bedeutung der Kommunikationsmittel bewusst. Seit 1860 gibt es die Tageszeitung des Vatikans, den «Osservatore Romano», und 1931 wurde der Vatikansender errichtet. Zugleich nahm die Kirche immer wieder in der geistigen Auseinandersetzung mit den neuen technischen Medien Stellung, etwa in der Filmenzyklika «Vigilanti cura» (1936) von Pius XI., im Rundschreiben «Miranda prorsus» (1957) von Pius XII. und in vielen weiteren Schriftstücken und Reden. Auch das Konzil befasste sich mit diesen Fragen und verabschiedete am 4. Dezember 1963 das «Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel», das sich erstmals mit dem Gesamtphänomen der Kommunikationsmittel befasst und diese voll und ganz bejaht: «Der Kirche ist sehr wohl bekannt, dass die sozialen Kommunikationsmittel bei rechtem Gebrauch den Menschen wirksame Hilfe bieten, denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Erholung und Bildung des Geistes; sie dienen ebenso auch der Ausbreitung und Festigung des Gottesreiches.» Da aber der Mensch diese technischen Erfindungen zum eigenen Schaden missbrauchen kann, macht es sich die Kirche zur Pflicht, die mit den Kommunikationsmitteln zusammenhängenden Fragen zu behandeln, damit diese nicht «allein zum Heile der Gläubigen, sondern auch zum Fortschritt der ganzen menschlichen Gesellschaft» beitragen. Um dieses Apostolatswerk der Kirche zu kräftigen, «soll in allen Diözesen des Erdkreises jährlich ein Tag festgesetzt werden, an dem die Gläubigen auf die hier liegenden Fragen eindringlich» hinzuweisen sind. Die schweizerische Bischofskonferenz beschloss am 1. März 1967, den ersten Welttag gleichzeitig mit der ganzen Welt auch in der Schweiz am Sonntag nach Christi Himmelfahrt durchzuführen.

Dieser Tag der Besinnung ruft alle auf, sich der Verantwortung gegenüber den Kommunikationsmitteln bewusst zu werden. Wir werden vor die Frage gestellt: In welchem Verhältnis stehen wir Christen zu den Wirklichkeiten unseres Lebens? Die Kommunikationsmittel sind ein Teil unserer Welt, in ihnen denkt und spricht und verwirklicht sich die Menschheit. Sie schaffen Verbindungen und informieren über alle geografischen und geistigen Grenzen hinweg. Sie vermitteln ein solidarisches Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Menschen. Keine Zeit ist wohl besser als die Woche der Pfingstvorbereitung geeignet, sich Gedanken zu machen über die heilsgeschichtliche Tatsache dieser Mittel, die in allen Zungen zu den Menschen der ganzen Welt sprechen. Als Christen haben wir uns zu überlegen, welche Rolle die Kommunikationsmittel in unserem Leben spielen können und sollen. Jeder Einzelne, ob Konsument oder aktiv Schaffender und daher besonders Verantwortlicher, hat frei und persönlich zu entscheiden, wie er sich der Kommunikationsmittel bedienen, welchen Platz er ihnen in seinem Leben einräumen will. Dieser Entscheidung kann sich heute niemand mehr entziehen. Daher hat sich jeder in persönlicher und bewusster Verantwortung zu informieren, damit er nach bestem Wissen und Gewissen verstehen, wählen und werten kann. Auch hier ist der Christ aufgefordert, Zeugnis abzulegen.

Dem «Welttag der Kommunikationsmittel» kommt aber über den persönlichen Bereich des Einzelnen hinaus noch eine besondere Aufgabe zu, indem er die Menschen darauf hinzuweisen hat, dass es auf diesem Gebiet noch viele Aufgaben zu bewältigen gibt. Der Welttag steht und fällt damit, ob es ihm in Zukunft gelingen wird, die Gläubigen vor allem zu einem Beitrag zur Verwirklichung solcher konkreter, dringend notwendiger Aufgaben heranzuziehen. Presse, Film, Radio und Fernsehen stellen praktische Probleme, die nur mit einer gemeinsamen Anstrengung zu lösen sind: Unterricht der Kommunikationsmittel in der Schule, Ausbildung von Kadern für die Massenmedienarbeit in der ausserschulischen Jugend- und in der Erwachsenenbildung, wissenschaftliche Forschung und Lehre an den Universitäten, bessere Zusammenarbeit mit der Filmwirtschaft und vor allem die Schaffung eines «Hauses der christlichen Massenmedienarbeit». Diese und andere Aufgaben gilt es in nationalem und regionalem Rahmen zu lösen, in enger Zusammenarbeit mit andern interessierten Kreisen, vor allem aber mit unseren evangelischen Partnern. ul.